

# Alpkäsetaxation wieder zurück auf den Alpbetrieben

Eine Taxation direkt in den Käsekellern der Alpbetriebe ist für die Qualitätssicherung des Alpkäses essenziell wichtig. Deshalb wird der Alpkäse diese Jahr wieder direkt bei den Betrieben und nicht wie in den letzten zwei Jahren zentral in der Markthalle Sargans geprüft.

von Marco Bolt\*

Nach zweijähriger zentraler Taxation im Tal fand die diesjährige Alpkäsetaxation wieder auf den Alpbetrieben statt. Die Taxation in der Markthalle Sargans war zwar ein gemütlicher Anlass, an dem sich Äpler und Alperverantwortlichen von verschiedenen Alpbetrieben trafen, eine Taxation vor Ort ist aber um einiges aussagekräftiger und für die Qualitätssicherung des Alpkäses sehr wichtig. Denn bei der Beurteilung auf den Milchverarbeitungsbetrieben werden nicht nur einzelne Käselaike, sondern der Käsebestand von mehreren Wochen sowie der Gesamteindruck des Käsekellers und der Sennerei beurteilt. Ausserdem findet die Taxation noch während der Alpsaison statt, wodurch es längst nicht für alle Alpkäseproduzenten möglich war, dem laufenden Alpbetrieb für einen halben Tag den Rücken zu kehren und mit einigen Käselaike ins Tal zu fahren.

So waren es dieses Jahr wieder Josef Artho und Hans Gähler, Experten und Käseberater der Firma Bamos AG, welche die Alpbetriebe besuchten, um in der zweiten Augusthälfte den Alpkäse von insgesamt 21 St.Galler und drei Liechtensteiner Alpbetrieben zu taxieren. Laut Hans Sturzenegger, Präsident des Vereins Alpkäseproduzenten SG, AI/AR, FL, bei dem alle 24 taxierten Alpbetriebe Mitglieder sind, sind die höheren Kosten für eine Taxation auf den Alpbetrieben gut investiertes Geld. Eine Alpkäsetaxation ist eben nicht einzig eine Beurteilung des Alpkäses. In Gesprächen zwischen den Experten und den Alpkäserinnen und Alpkäsern entsteht oft die eine oder andere Frage zum Sennereibetrieb, welche dann meist direkt vor Ort geklärt werden kann.

## Ausgezeichnete Alpkäsequalität

Dass sich der Alpkäse nach wie vor auf einem sehr hohen Qualitätsniveau befindet, beweist die diesjährige Alpkäsetaxation, bei der über 80% der Taxationen die Note sehr gut erreichten. Die restlichen taxierten Alpkäse erhielten die Note gut. Ein Alpbetrieb erreichte mit einem Total von 20 Punkten sogar das Punktemaximum. Um Alpkäse von solch hervorragender Qualität produzieren zu können, muss auf einem Alpbetrieb aber vieles zusammenpassen. Die Käsequalität beginnt nämlich



Wird seit diesem Jahr wieder vor Ort taxiert: Der Alpkäse vieler Ostschweizer Alpen.

schon bei der Tier- und Eutergesundheit der gesömmerten Tiere, weiter geht es mit der Melkhygiene, der Milchverarbeitung, der Käsepflege und dem Klima im Keller bis hin zur Harmonie im Äplererteam. Vom Bauern über den Alpmeister bis hin zum Alppersonal ist exaktes und verantwortungsvolles Arbeiten gefordert.

## Anpassung des Punktesystems

An der Hauptversammlung des Vereins Alpkäseproduzenten SG, AI/AR, FL wurde diesen Frühling beschlossen, das Punktesystem der Alpkäsetaxation dem der Olma-Alpkäse-Prämierung anzugleichen. Das Punktemaximum von 20 Punkten setzt sich zusammen aus 3 Punkten für die Lochung, 5 Punkten für den Teig, 10 Punkten für den Geschmack und 2 Punkten fürs Äusserere, was dieses Jahr auch sogleich angewendet wurde. Die grösste Veränderung zum alten System ist, dass bei der Bewertung der Geschmack neu doppelt so stark gewichtet wird. Trotz dieser strengeren Bewertung zeigten sich «unsere» Alpbetriebe von ihrer besten Seite und erhielten sehr hohe Noten.

Obschon die Taxation nicht mehr als zentraler Anlass durchgeführt wird, bleibt der gesellige Teil, an dem sich die Äplererteams und Alpkäsefreunde

treffen können, nicht auf der Strecke. Zum 11. Mal findet am 30. September auf der Molseralp die Alpkäseprämierung statt, bei der dann die Publikumbewertung des Alpkäses im Vordergrund stehen wird.

## Zirka 15 Prozent weniger Alpkäse

Die Trockenheit ist auch an den Alpkäseproduzenten nicht spurlos vorbeigegangen. Vor allem die Produktion von Ostschweizer Alpkäse ist dieses Jahr

**Ein Alpbetrieb erreichte mit einem Total von 20 Punkten sogar das Punktemaximum.**

mengenmässig etwas unterdurchschnittlich ausgefallen. Am stärksten betroffen sind die Alpbetriebe in Südhanglage zwischen Weesen und Walenstadt, das untere Toggenburg, Teile des Werdenbergs und die Alpbetriebe im Alpsteingebiet. Auf diesen Alpen wird infolge Wassermangel, geringem Graswachstum und frühzeitiger

Alpabfahrt mit etwa 20 Prozent weniger Alpkäse gerechnet. In den Sarganserländer Alpentälern, in denen Gewitter von Zeit zu Zeit wieder für Abkühlung und etwas Regen sorgten, kann auf einen erfolgreichen und teilweise immer noch andauernden Alpsommer geblickt werden. Aber auch auf diesen Alpen wiesen die Kühe aufgrund der Hitze eine verminderte Milchleistung von zirka 10 Prozent auf. Summa summarum wird im Gebiet der St.Galler, Appenzeller und Liechtensteiner Alpkäseproduzenten mit 15 Prozent weniger Alpkäse gerechnet. Wie hinlänglich bekannt ist, ist der Alpkäse ein saisonales Produkt, das nur während etwa drei Monaten produziert wird. Wir rechnen damit, dass der Alpkäse dieses Jahr etwas früher verkauft sein wird als andere Jahre. Da sich die Hitze glücklicherweise nicht negativ auf die Alpkäsequalität ausgewirkt hat und zurzeit noch ausreichend Alpkäse in Lebensmittelgeschäften, an Wochenmärkten, bei Bauernbetrieben und natürlich bei den Alpbetrieben erhältlich ist, können wir uns nach wie vor an den hervorragenden Alpbetrieben erfreuen.

\* Marco Bolt arbeitet am landwirtschaftlichen Zentrum in Salez, Fachstelle Alpwirtschaft.



Bilder Marco Bolt

## Festhalten an der Initiative für Familien

Die Initianten der Familieninitiative geben nach dem Nein nicht auf.

St.Gallen.– Das Initiativkomitee «Familien stärken und finanziell entlasten» kritisiert den Entscheid der St.Galler Regierung, die Familieninitiative abzulehnen, scharf. Die Initiative war von SP, CVP, Grüne, EVP, BDP und Gewerkschaften gestartet worden. Es seien weit mehr als die nötigen 6000 Unterschriften innerhalb von weniger als drei Monaten gesammelt worden, halten die Initianten fest. Das Signal sei klar: Das Kernanliegen der Initiative, die Erhöhung der Kinder- und Ausbildungszulagen um 50 Franken pro Kind, respektive pro Auszubildenden, sei dringend nötig.

## Zwei Grundsatzentscheide

Nach dem Nein der Kantonsregierung hat das Initiativkomitee zwei Grundsatzentscheide gefällt. Erstens: CVP, SP, EVP, Grüne, BDP und die Gewerkschaften halten an der Initiative fest, wie es in der Mitteilung heisst. Denn an der Notwendigkeit, Familien zu unterstützen, habe sich seit der Unterschriftensammlung nichts geändert. Zweitens: Die im Kantonsrat vertretenen Parteien CVP, SP und Grüne würden in der vorbereiteten Kommission für die Ratsdebatte in der November- und Februarsession Hand zur Lösungssuche bieten. Sollte mit dem kantonsrätlichen Gegenvorschlag keine Umsetzung der Initiative möglich sein, werde es zu Beginn der heissen Wahlkampfphase, im Juni 2019, zur Volksabstimmung kommen. (pd)

## Bub im Sântispark missbraucht?

Am Montagnachmittag kam es im Sântispark zu einem Vorfall, bei dem ein 15-Jähriger mutmasslich sexuell belästigt wurde.

Abtwil.– Gemäss dem Online Newstopal «FM1 Today» soll am Montagnachmittag ein rund 50-jähriger Mann im Sântispark Abtwil sexuelle Handlungen mit einem 15-Jährigen vorgenommen haben. Wie eine Lesereporterin des Newsportals berichtete, habe der etwa 50-jährige Mann den Bub am späten Montagnachmittag im Bad vergewaltigt. Der Bademeister sei auf die Beiden aufmerksam geworden, da der Teenager geschrien habe. Dem Mann gelang aber die Flucht, bevor die Polizei eintraf. (sl)

## Gemeinsame Eingabe abgelehnt

Die Bus Ostschweiz und der Autobetrieb Sernftal haben sich gemeinsam auf die Ausschreibung der Buslinien im Glarner Unter- und Mittelland beworben. Dass trotz der neusten Vorkommnisse die Postauto Schweiz den Zuschlag erhalten hat, überrascht die beiden Unternehmen.

von Guido Städler

Altstätten/Engi.– Die Bus Ostschweiz AG und der Autobetrieb Sernftal AG nehmen in einer Medienmitteilung Stellung zum ablehnenden Entscheid der Glarner Regierung und des Bundesamtes für Verkehr BAV. Die Absage an die Glarner Lösung wird bedauert. Zudem werfe der geplante Zuschlag an die Postauto Schweiz AG angesichts

des Postautoskandals diverse Fragen auf.

## Nein zur Glarner Offerte

Für die «Glarner Offerte» schlossen sich Bus Ostschweiz als verantwortliche Konzessionärin und der Autobetrieb Sernftal als Transportbeauftragter vor Ort zusammen und reichten eine attraktive Offerte ein. Umso überraschter sind die beiden Unterneh-

men, dass die Offerte von Postauto Schweiz offenbar deutlich tiefer ausfiel. Gerade angesichts der mit dem Postautoskandal zutagegetretenen Verhaltensweisen von Postauto in ähnlichen Vergabefällen traten dementsprechend einige Fragen auf.

Bus Ostschweiz und Autobetrieb Sernftal seien über die Vergabeabsicht an Postauto sehr enttäuscht, schreiben sie. Sie werden die Vergabe nach Vor-

liegen der Vergabeverfügung analysieren und über allfällige weitere Schritte entscheiden. Angesichts der offenen Fragen werde zu gegebenem Zeitpunkt eine Beschwerde gegen die Vergabe geprüft. Im Rahmen der Eingabe dieses Frühjahr veröffentlichte der «Sarganserländer» die Idee einer Schliessung der Buslücke zwischen Mühlehorn und Murg, sofern die Glarner Lösung den Zuschlag erhalte.

## Ralph Etter neuer Leiter des Areg

St.Gallen.– Die St.Galler Regierung wählte an ihrer Sitzung vom Dienstag Ralph Etter zum neuen Leiter des Amtes für Raumentwicklung und Geoinformation (Areg). Ralph Etter ist heute als Departementssekretär und Leiter des Amtes für Raumentwicklung im Bau- und Umweltschutzdepartement des Kantons Appenzell Innerrhoden tätig. Der 48-jährige Umweltnaturwissenschaftler ETH tritt seine neue Stelle am 1. Februar 2019 an. (sk)